



Informationsbroschüre zum Impfschutz

ZECKENSTICHE

IMPfung SCHÜTZT VOR

FRÜHSOMMER-MENINGOENZEPHALITIS

Bundesverband für
Gesundheitsinformation und
Verbraucherschutz –
Info Gesundheit e.V.



INHALT

VORWORT	3
ZECKEN	4
■ Wo und wie leben Zecken?	4
■ Was macht Zecken so gefährlich?	6
FRÜHSOMMER-MENINGOENZEPHALITIS (FSME)	7
■ In welchen Gebieten ist das FSME-Virus verbreitet?	7
■ Wie verläuft die Erkrankung?	9
■ Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es?	11
■ Welche Langzeitschäden können auftreten?	11
■ Wie kann ich mich und meine Familie schützen?	12
IMPFSCHUTZ	13
■ Für wen ist eine Impfung sinnvoll?	13
■ Wie läuft die Impfung ab?	14
■ Wann sollte man sich impfen lassen?	14
■ Wie lange hält der Impfschutz?	15
■ Welche Nebenwirkungen können auftreten?	15
■ Wer übernimmt die Kosten der Impfung?	16
ANHANG: Informations- und Beratungsadressen	18

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

in unseren Regionen leben nicht viele Tiere, die uns Menschen wirklich gefährlich werden könnten. Die Zecke, ein nur wenige Millimeter großes Spinnentier, gehört definitiv dazu. Zecken zählen zu den bedeutendsten Überträgern verschiedenster Krankheitserreger. Auch das Virus, das die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) auslöst, wird vorwiegend durch Zecken auf uns Menschen übertragen. Die FSME ist eine Entzündung von Hirnhäuten, Gehirn und Nerven, für die es keine ursächliche Behandlung gibt. Sie kann bei schwerem Krankheitsverlauf zu einer dauerhaften Schädigung des Nervensystems führen – und genau das macht sie für uns so bedrohlich. Doch es gibt die Möglichkeit, sich vor einem Ausbruch der Erkrankung zu schützen: die FSME-Impfung.



Erhard Hackler

Die Verbreitung des FSME-Virus ist regional sehr unterschiedlich. Eine vorbeugende Impfung wird allen Menschen empfohlen, die in einem FSME-Risikogebiet leben. In Deutschland sind dies hauptsächlich Regionen im Süden des Landes, es lässt sich jedoch beobachten, dass sich die FSME-Gebiete in den letzten Jahren kontinuierlich ausweiten.

Die Broschüre gibt Ihnen einen Überblick über Vorkommen und Verbreitung von Zecken und stellt die wichtigsten Fakten zur FSME und zur FSME-Impfung dar. Sie soll ein Anstoß für Sie sein, sich über das FSME-Risiko in der Region, in der Sie leben oder die Sie bereisen, zu informieren. Unsere Empfehlung lautet daher: Sprechen Sie Ihren Arzt auf eine FSME-Impfung an, damit Sie sich und Ihre Familie schützen.

Erhard Hackler, Geschäftsführender Vorstand des Bundesverbandes für Gesundheitsinformation und Verbraucherschutz – Info Gesundheit e.V.

ZECKEN



Blutsauger: Die Zecke zapft viel Blut von ihrem Wirt. Bei einer einzigen Mahlzeit kann sie ihr Körpergewicht um das 100- bis 200-Fache erhöhen.

Zecken gehören zur Klasse der Spinnentiere. Sie sind Parasiten, die zum Überleben das Blut eines anderen Lebewesens brauchen. Dafür heften sie sich vorübergehend auf der Körperoberfläche eines Wirts an, stechen zu und saugen sein Blut.

Von den weltweit etwa 900 Zeckenarten gehören die meisten entweder zur Familie der Schildzecken oder zur Familie der Lederzecken. Sprechen wir von Zecken, so ist üblicherweise der Gemeine Holzbock aus der Familie der Schildzecken gemeint. Nicht nur, weil er in Europa die häufigste Zeckenart ist, sondern vor allem, weil er neben Wild- und Haustieren auch uns Menschen gerne als Wirt nutzt.

■ Wo und wie leben Zecken?

Zecken bevorzugen ein feuchtes und warmes Umfeld. In den Wintermonaten sind sie in einer Art Schockstarre, aus der sie erst mit Beginn der wärmeren Jahreszeit erwachen. Denn um aktiv zu werden, brauchen sie Temperaturen über 10 Grad und eine hohe Luftfeuchtigkeit. Der Gemeine Holzbock fühlt sich nahezu an allen schattigen Plätzen im Grünen wohl und findet ideale Bedingungen an Waldesrändern, Lichtungen, Uferzonen von Bachläufen und Seen, in Wiesen und Sträuchern von Parkanlagen.

Um an das Blut anderer Lebewesen zu kommen und damit ihr eigenes Überleben zu sichern, lauern Zecken auf Pflanzen und Büschen in bis zu anderthalb Meter Höhe, meistens jedoch in Bodennähe. Kommt ein Säugetier oder

Mensch vorbei, können die Zecken Erschütterung, Temperaturänderungen, chemische Reize oder Berührung des potenziellen Wirts mit Hilfe eines speziellen Organs wahrnehmen. Bei Kontakt mit dem Wirt lassen sie sich abstreifen und krabbeln auf ihrem Opfer herum, bis sie eine geeignete Stelle zum Zustecken und Blutsaugen gefunden haben. Auch hier bevorzugen sie Orte, wo es ein wenig feucht und warm ist, z. B. an den Kniekehlen, den Achseln und im Leistenbereich. Nach dem Blutsaugen lassen sich die Zecken einfach wieder fallen und suchen den Erdboden auf, wo sie die nächste Entwicklungsstufe erreichen oder überwintern.



Der Klimawandel und die eher milden Winter und feuchten Sommer könnten – so vermuten Wissenschaftler – die Ursache für das in den letzten Jahren vermehrte Auftreten von Zecken sein.



■ Was macht Zecken so gefährlich?

Der Stich der Zecke ist für uns Menschen schmerzlos. Auch das bisschen Blut, das uns abgezapft wird, können wir gut entbehren. Gefährlich ist die Zecke, da sie beim Blutsaugen Krankheitserreger von einem Wirt zum nächsten übertragen kann. Etwa 20 verschiedene Krankheiten können von Zecken übertragen werden. Am bedeutendsten für den Menschen sind die Lyme-Borreliose und die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME). Die Lyme-Borreliose ist eine durch Bakterien ausgelöste Entzündung, die sich zumeist in den Gelenken bemerkbar macht. Wird sie frühzeitig und konsequent mit Antibiotika behandelt, lässt sie sich in

ZECKEN SICHER ENTFERNEN

Wenn Sie bei Ihrem Aufenthalt im Freien einen typischen Lebensraum der Zecken gestreift haben, suchen Sie anschließend Ihren Körper ab. Im Falle eines Zeckenfundes:

- Entfernen Sie die Zecke möglichst rasch mit einer Pinzette oder einem speziellen Zeckenentfernungsinstrument.
- Fassen Sie die Zecke im Kopfbereich so nah wie möglich an der Haut.
- Ziehen Sie die Zecke vorsichtig unter leichter Drehbewegung und mit gleichmäßigem Zug gerade heraus.
- Achten Sie darauf, dass die Zecke nicht gequetscht wird. Hierdurch könnte infizierter Speichel oder Darminhalt vermehrt oder schneller übertragen werden.
- Bedecken Sie die Zecke keinesfalls mit Öl, Klebstoff oder Nagellack. Auch dies erhöht das Risiko einer vermehrten oder beschleunigten Übertragung von Krankheitserregern.
- Desinfizieren Sie die Wunde sorgfältig.
- Suchen Sie auf jeden Fall einen Arzt auf, wenn nach einem Zeckenbiss Krankheitszeichen wie Fieber, Kopf- und Muskelschmerzen auftreten. Charakteristisch für eine Borrelieninfektion ist in 90 Prozent der Fälle zudem eine sich ringförmig ausbreitende Rötung, die an der Einstichstelle, aber auch an anderen Körperstellen auftreten kann.

der Regel gut heilen. Anders die FSME. Hier ist der Erreger ein Virus, das das zentrale Nervensystem des Menschen angreift und zu Entzündungen des Gehirns, der Hirnhaut und Nerven führen kann. Eine ursächliche Behandlung der FSME gibt es bislang nicht.

FRÜHSOMMER-MENINGOENZEPHALITIS (FSME)

Es ist nicht so, dass eine Frühsommer-Meningoenzephalitis nur im Frühsommer auftreten kann. Bei entsprechenden Temperaturen sind Zecken zu jeder Jahreszeit aktiv. Allerdings sind wir in den Sommermonaten besonders oft im Freien und in der Natur unterwegs, so dass in dieser Zeit das Risiko steigt, mit Zecken in Kontakt zu kommen und sich mit dem Virus zu infizieren. Enzephalitis ist die medizinische Bezeichnung für Entzündung des Gehirns, von Meningoenzephalitis spricht man, wenn auch die Gehirnhäute betroffen sind. Umgangssprachlich hat sich die Kurzform FSME als Bezeichnung durchgesetzt.



FSME wird nicht von Mensch zu Mensch übertragen. Die Viren sind im Speichel der Zecke. Sehr selten kann man sich durch verunreinigte, nicht pasteurisierte Milch von Ziegen oder Schafen anstecken.

■ In welchen Gebieten ist das FSME-Virus verbreitet?

Viele der Krankheitserreger, die durch Zecken übertragen werden, darunter auch *Borrelia burgdorferi*, das Bakterium, das Borreliose auslöst, sind in unserer Klimazone flächendeckend verbreitet. Das FSME-Virus hingegen tritt regional auf und ist in Deutschland weitgehend auf Gebiete im Süden des Landes begrenzt. Es kommt vor allem in Bayern, Baden-Württemberg sowie in einzelnen Landkreisen von Rheinland-Pfalz, Hessen, Sachsen und Thüringen vor. In Europa gelten die baltischen Staaten, Russland, Weißrussland sowie

Regionen in der Ukraine, in Polen, Tschechien, der Slowakei, Österreich, Slowenien und der Schweiz als Risikogebiete. Die Viren, die in den Speicheldrüsen der Zecken sitzen, werden dann beim Stich mit dem Speichel auf den Wirt übertragen.



■ Wie verläuft die Erkrankung?

Der Stich einer infizierten Zecke führt nicht zwangsläufig zu einer Erkrankung. Bei den meisten Menschen bleibt er folgenlos und es treten keine merklichen Krankheitszeichen auf. Nur etwa jeder dritte Infizierte erkrankt, mancher davon schwer. Wer besonders gefährdet ist, lässt sich nicht vorhersagen. Statistische Auswertungen zeigen, dass bei älteren Menschen der Krankheitsverlauf meist schlimmer ist als bei jüngeren und dass Männer deutlich häufiger betroffen sind.



Die typischen Symptome: Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen.

Kommt es zum Ausbruch der FSME, verläuft die Erkrankung typischerweise in 2 Stadien:

Stadium 1: Der Patient leidet etwa ein bis zwei Wochen nach dem Stich an unspezifischen, grippeähnlichen Symptomen mit Fieber, Unwohlsein, Kopf- und Gliederschmerzen. Da viele gar nicht bemerkt haben, dass sie zuvor von einer Zecke gestochen wurden, vermuten sie oftmals eine Sommergrippe als Ursache der Krankheitszeichen. Nach ein paar Tagen lässt das Fieber nach. Für manchen ist nach diesem ersten Krankheitsstadium auch die Krankheit überstanden.

Stadium 2: Steigt nach der fieber- und beschwerdefreien Phase von etwa einer Woche das Fieber plötzlich wieder stark an, dann hat das Virus das zentrale Nervensystem befallen. Die Schwere der Erkrankung hängt nun davon ab, wo sich die Entzündung ausbreitet. Bei etwa der Hälfte der Patienten sind „nur“ die Hirnhäute entzündet (Meningitis), bei schweren Verläufen kommt es außerdem zu einer

Gehirnentzündung (Enzephalitis), seltener zu einer Rückenmarksentzündung (Myelitis). Neben dem hohen Fieber leiden fast alle Patienten an sehr starken Kopfschmerzen. Typisch ist außerdem die Nackensteifigkeit. Infolge der Enzephalitis treten mitunter Bewusstseins- und Gleichgewichtsstörungen auf. Je nachdem, welche Hirnregion entzündet ist, können schwere Formen der FSME Zittern, Gesichtslähmungen, epileptische Anfälle, Sprach- und Schluckstörungen verursachen.

STADIEN UND SYMPTOME DER FSME



Etwa 30 % aller mit dem FSME-Virus infizierten Personen sind frei von Symptomen, 30–50 % erkranken nur im 1. Stadium.

• **Stadium 1:**

unspezifische, grippeähnliche Symptome: Fieber, Kopfschmerzen, Unwohlsein

• **Stadium 2:**

Die Entzündung greift auf das zentrale Nervensystem über.

1. Entzündung der Hirnhaut (Meningitis), etwa 50 % der Fälle
Symptome: Kopfschmerzen, Fieber, Nackensteifigkeit
2. Hirnentzündung (Meningoenzephalitis), etwa 40 % der Fälle
Zusätzliche Symptome: Bewusstseins- und Wahrnehmungsstörung, Lähmungen, Koordinationsstörung, Atemstörung
3. Entzündung des Rückenmarks (Meningoenzephalomyelitis), etwa 10 % der Fälle
Zusätzliche Symptome: schlaffe Lähmungen, Ausfall von Reflexen, Schmerzen, Blasenstörung

■ Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es?

Weisen die Krankheitszeichen auf eine FSME hin, kann der Arzt durch Untersuchungen des Blutes und der Gehirn- und Rückenmarksflüssigkeit die entzündlichen Veränderungen nachweisen. Bestätigt sich der Verdacht, bleibt nur die Möglichkeit, die Symptome zu behandeln. Eine ursächliche Therapie gegen FSME gibt es nicht. Die meisten Patienten erhalten Medikamente gegen die starken Kopfschmerzen. Bei schweren Verläufen, insbesondere im Falle von Atemlähmung oder schweren Bewusstseinsstörungen, müssen die Betroffenen intensiv im Krankenhaus überwacht werden. Bei einigen neurologischen Störungen, z. B. Lähmungserscheinungen, Sprach- und Schluckstörungen, sind u. U. langfristige Therapien wie Krankengymnastik, Ergotherapie und Logopädie erforderlich.



Kinder erkranken seltener an einer Gehirn- und Rückenmarksentzündung und sie erholen sich im Allgemeinen besser von der Erkrankung.

■ Welche Langzeitschäden können auftreten?

Leichte Formen der FSME heilen in der Regel ohne Folgen ab. Insbesondere für Patienten, die „nur“ eine Hirnhautentzündung erleiden, sind die Prognosen gut. Ungünstiger sieht es für Patienten aus, bei denen auch Gehirn und Rückenmark entzündet sind. Man geht davon aus, dass etwa 20 Prozent der Patienten mit Meningoenzephalitis und etwa 50 Prozent der Patienten mit Meningoenzephalomyelitis nicht wieder vollständig gesund werden. Die Betroffenen leiden langanhaltend oder dauerhaft an Folgeschäden wie Kopfschmerzen, Müdigkeit, Konzentrations- und Gedächtnisschwäche, Lähmungen und neuropsychologischen Störungen.

■ Wie kann ich mich und meine Familie schützen?

Da FSME nicht behandelt und die Schwere des Verlaufs medizinisch nicht beeinflusst werden kann, ist es wichtig, den Ausbruch der Erkrankung zu verhindern. Versuchen Sie daher, Zeckenstiche zu vermeiden. Für alle, die sich gerne in der Natur aufhalten, ist dies allerdings kein leichtes Unterfangen. Feste Schuhe und geschlossene Kleidung bieten einen gewissen Schutz. Gleiches gilt für die Anwendung von Insektenabwehrmitteln (Repellentien), die auf die Haut aufgetragen werden. Verlässlich ist jedoch keine dieser Maßnahmen. Der sicherste Schutz ist die FSME-Impfung.

KONTAKT MIT ZECKEN UND ZECKENSTICHE VERMEIDEN

- Die meisten Menschen infizieren sich bei Freizeitaktivitäten, z. B. beim Spazierengehen, Joggen oder der Gartenarbeit.
- Streifen Sie nicht durch hohes Gras oder Unterholz. Bleiben Sie auf festen Wegen.
- Vermeiden Sie den Kontakt zu bodennahen Pflanzen.
- Tragen Sie in den typischen Zeckengebieten feste Schuhe.
- Achten Sie darauf, dass die Kleidung den Körper möglichst gut bedeckt, und schauen Sie regelmäßig, ob Zecken auf der Kleidung krabbeln. Helle Kleidung ist günstiger, da man darauf die Zecken besser wahrnehmen kann.
- Tragen Sie ggf. zusätzlich insektenabweisende Mittel (Repellentien) auf die Haut auf.
- Suchen Sie nach dem Aufenthalt in der Natur den gesamten Körper sorgfältig nach Zecken ab.
- Kinder haben beim Spielen im Freien ein besonders hohes Risiko, mit Zecken in Kontakt zu kommen. Führen Sie bei ihnen die Schutzmaßnahmen besonders sorgfältig durch.



IMPFSCHUTZ

Eine Impfung gegen FSME bietet einen zuverlässigen Schutz vor der Erkrankung und ist im Allgemeinen gut verträglich. Dabei werden inaktivierte FSME-Viren gespritzt. Diese können keine Erkrankung mehr auslösen, führen aber dazu, dass der Körper spezielle Abwehrstoffe, sogenannte Antikörper, gegen die Viren bildet. Damit ist das Immunsystem gewappnet. Im Falle einer späteren Infektion mit FSME-Viren können die Krankheitserreger sofort bekämpft werden, bevor sie Schaden anrichten.

IFir Or	Datum Date	Art der Impfung/ Name des Impfstoffes/ Kind of vaccination/ Manière de vaccination/ Nom du vaccin	Chargé Batch Numéro
	13.5. 05	FSME	0,25 ml Kinder Ch.-B.: 052041A
	4.7. 05	FSME	0,25 ml Kinder Ch.-B.: 052041A
	5. 06	FSME	0,25 ml

Die FSME-Impfung wird im Allgemeinen gut vertragen. Doch obwohl sie der einzige verlässliche Schutz vor FSME ist, bleibt die Impfquote bei der Bevölkerung in Risikogebieten niedrig und ist seit ein paar Jahren sogar wieder rückläufig. Das zeigen u. a. Erhebungen zum Impfstatus von Schulanfängern in FSME-Risikogebieten.

■ Für wen ist eine Impfung sinnvoll?

Die Ständige Impfkommision (STIKO) am Robert Koch-Institut empfiehlt die FSME-Schutzimpfung für alle Kinder ab dem 1. Lebensjahr und alle Erwachsenen, die in einem FSME-Risikogebiet leben (siehe Karte S. 8). Auch wer in den Sommermonaten einen Aufenthalt in diesen Regionen

REISEVORBEREITUNG

- Informationen zur FSME-Situation und den geltenden Impfempfehlungen in Ihrem Reiseland erhalten Sie bei Ärzten und in Apotheken, die sich auf Reisemedizin spezialisiert haben. Auch das Auswärtige Amt bietet diesbezüglich Länder- und Reiseinformationen an.

plant, sollte sich impfen lassen. Gleiches gilt vor Reisen in ein Risikogebiet außerhalb Deutschlands. Lassen Sie sich rechtzeitig bei Ihrer Urlaubsplanung reisemedizinisch beraten.

■ **Wie läuft die Impfung ab?**

Die FSME-Impfung besteht aus drei Teilimpfungen zur Grundimmunisierung, die abhängig vom Präparat nach

einem festgelegten Impfschema durchgeführt werden. Nach der 1. Impfung erfolgt in einem Zeitraum von 1 bis 3 Monaten die 2. Impfung. Nach der 2. Impfung hat man bereits einen belastbaren Impfschutz, wobei eine Grundimmunisierung erst mit der 3. Teilimpfung im Abstand von weiteren 5 bis 12 bzw. 9 bis 12 Monaten abgeschlossen ist.



Kinder sind ein leichtes Ziel für Zecken. Die Impfkommision empfiehlt daher, Kinder in Risikogebieten ab dem 1. Lebensjahr zu impfen.

■ **Wann sollte man sich impfen lassen?**

Abhängig von Wetterlage und Temperatur startet die Zeckensaison in Deutschland etwa im April und endet im Oktober. Es bietet sich daher an, sich im Winter impfen zu lassen, um für die kommenden Sommermonate gewappnet zu sein.

Wer diesen Termin verpasst hat oder kurzfristig eine Reise in ein Risikogebiet plant, hat die Möglichkeit, sich durch eine Schnellimpfung vor FSME zu schützen. Diese Schnellimmunisierung mit 2 bzw. 3 Impfungen in einem Zeitraum von 14 bzw. 21 Tagen bietet einen schnellen Impfschutz für die aktuelle Saison. Allerdings ist die Grundimmunisierung

damit noch nicht abgeschlossen, sondern es bedarf einer 3. bzw. 4. Impfung nach 5 bis 12 bzw. 9 bis 12 Monaten.

■ **Wie lange hält der Impfschutz?**

Die Grundimmunisierung durch die 3 Teilimpfungen bietet keinen lebenslangen Schutz. Nach etwa 3 Jahren ist eine erste Auffrischungsimpfung, der sogenannte Booster, erforderlich. Jetzt reicht die einmalige Gabe einer geringeren Impfstoffdosis aus, damit der Körper ausreichend Abwehrstoffe gegen die Viren produziert. Weitere Auffrischungsimpfungen sollten für Menschen unter 60 Jahre im 5-Jahres-Rhythmus erfolgen. Ältere Menschen über 60 Jahre sollten sich alle 3 Jahre gegen FSME impfen lassen.

Wer eine Auffrischungsimpfung vergessen oder ausgelassen hat, braucht keine neue Grundimmunisierung. Eine einmalige Auffrischung reicht aus, um den vollständigen Impfschutz wiederzuerlangen.

■ **Welche Nebenwirkungen können auftreten?**

Durch die Impfung wird das Immunsystem aktiviert. Dies kann zu leichten Krankheitszeichen wie z. B. Müdigkeit und allgemeinem Unwohlsein führen. Darüber hinaus kann, insbesondere bei Kleinkindern, nach einer Impfung Fieber auftreten. Leichte Rötungen und Schwellungen rund um die Einstichstelle sind ebenfalls möglich. Diese Symptome, die hauptsächlich nach der



Impfstoffe unterliegen höchsten Sicherheits- und Qualitätsanforderungen und werden ständig kontrolliert. In Deutschland, Österreich und der Schweiz sind zwei FSME-Impfstoffe zugelassen. Für beide ist sowohl eine Standard- als auch eine Schnellimpfung möglich.



Die FSME-Impfung ist grundsätzlich auch in der Schwangerschaft möglich, sollte jedoch nicht unbedingt im 1. Schwangerschaftsdrittel durchgeführt werden. Lassen Sie sich von Ihrem Arzt beraten.

1. Teilimpfung beobachtet werden, klingen in der Regel innerhalb der ersten 1 bis 4 Tage folgenlos wieder ab.

Jeder Verdacht auf eine Impfkomplication muss vom Arzt der zuständigen Zulassungsbehörde (Paul-Ehrlich-Institut) und dem Impfstoffhersteller gemeldet werden. Über schwerwiegende Nebenwirkungen oder bleibende Schäden, die durch eine Impfung mit den derzeit zugelassenen FSME-Impfstoffen verursacht wurden, ist nichts bekannt. Daher gelten FSME-Impfungen im Allgemeinen als gut verträglich.

Bei Patienten mit einer schweren akuten Erkrankung sollte der Impftermin bis zur Genesung verschoben werden, um das Immunsystem nicht zusätzlich zu belasten. Bei einigen schwerwiegenden chronischen Erkrankungen, bei Immunschwäche oder wenn z. B. eine dauerhafte Einnahme von Medikamenten notwendig ist, sollte der Arzt vor jeder Impfung immer eine Nutzen-Risiko-Abwägung vornehmen.

■ Wer übernimmt die Kosten der Impfung?

Die Kosten für Schutzimpfungen, die von der Ständigen Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut ausdrücklich empfohlen werden, gehören zu den Pflichtleistungen der gesetzlichen Krankenkassen. Wenn Sie in einem FSME-Risikogebiet wohnen, werden die Kosten für die Zeckenimpfung auf jeden Fall von Ihrer Krankenkasse übernommen. Einige Krankenkassen bezahlen die Zeckenimpfung für alle ihre Versicherten – unabhängig vom Wohnort – oder

erstatten bei Reisen in ein Risikogebiet außerhalb Deutschlands die Kosten. Fragen Sie bei Ihrer Krankenkasse nach, in welchen Fällen die Impfkosten getragen werden.

Ist die Impfung aus beruflichen Gründen notwendig, übernimmt der Arbeitgeber die Kosten. Für die FSME-Schutzimpfung gilt das z. B. für alle, die in einem Risikogebiet in der Land-, Forst- und Holzwirtschaft oder im Gartenbau arbeiten, eine Tätigkeit mit regelmäßigem direkten Kontakt zu freilebenden Tieren ausüben oder durch Laborarbeiten in Kontakt mit den Erregern kommen können.



CHECKLISTE ZECKENSCHUTZ

- Prüfen Sie, ob Sie in einem FSME-Risikogebiet leben, dort arbeiten oder eine Reise in eine gefährdete Region antreten wollen.
- Sprechen Sie mit Ihrem Arzt und legen Sie für sich und Ihre Familie die Impftermine fest.
- Überlegen Sie, welche Impfung – Standard- oder Schnellimpfung – für Sie besser geeignet ist.
- Denken Sie nach der Grundimmunisierung an die Auffrischungsimpfungen.
- Trotz Impfung sollten Sie sich nach dem Aufenthalt in typischen Zeckengebieten gründlich absuchen. Die Impfung schützt zwar vor FSME, nicht jedoch vor der durch Bakterien verursachten Borreliose. Diese lässt sich gut mit Antibiotika behandeln. Je früher die Therapie beginnt, umso besser.

INFORMATIONEN- UND BERATUNGSADRESSEN

Allgemeine Informationen über Zecken und Zeckenschutz

- www.infektionsschutz.de/erregersteckbriefe/fsme
- www.kindergesundheit-info.de; Stichwort: FSME
- www.zecken.de

Informationen zu FSME-Risikogebieten in Deutschland und Europa

- Robert Koch-Institut: www.rki.de/fsme
- www.zecken.de

Informationen zur Behandlung und Prävention der FSME

- Deutsche Gesellschaft für Neurologie: www.dgn.org
Stichwort: Leitlinien; FSME

Adressen von Ärzten und Apotheken, die sich auf Reisemedizin spezialisiert haben

- Zentrum für Reisemedizin: www.crm.de/beratungsstellen

Übersicht über Krankenkassen, die die FSME-Impfung als Reiseimpfung übernehmen

- Zentrum für Reisemedizin: www.crm.de/krankenkassen

FSME-Selbsthilfe und allgemeine Informationen zu FSME

- www.fsme-netzwerk.de



- www.bgv-zeckenschutz.de

Information & Aufklärung dank Ihrer Unterstützung!

Gesundheit ist unser kostbarstes Gut. Doch trotz des medizinischen Fortschritts steigt die Zahl chronischer und anderer Erkrankungen. Der Bundesverband für Gesundheitsinformation und Verbraucherschutz – Info Gesundheit e.V. (BGV) hat sich zum Ziel gesetzt, dem Informationsbedürfnis von Patienten, Verbrauchern, Ärzten, Apothekern und anderen Beschäftigten aus dem medizinischen Bereich nachzukommen. Dabei sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen, da wir keine öffentlichen Mittel beanspruchen.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar. Bis 200 Euro gilt die abgestempelte Quittung bzw. Kopie des Bankauszugs als Spendenbescheinigung. Für Spenden über 200 Euro senden wir Ihnen die Spendenbescheinigung gerne auf Anfrage zu. Vielen Dank!



**Kontoverbindung:
BGV – Info Gesundheit e.V.
Bank für Sozialwirtschaft,
IBAN DE38 3702 0500 0008 1037 01,
BIC BFSWDE33XXX oder
BLZ 370 205 00, Kto. 810 37 01
Stichwort: Spende**



Bildnachweis:

Seite 1: Fotolia/Dasha Petrenko

Seite 4: Fotolia/emer

Seite 5: Fotolia/Dan Race;

Seite 5, Bilder in Grafik: Fotolia/lom123;

Fotolia/yevgeniy11; Fotolia/evegenesis; Fotolia/Eric Isselée;

Fotolia/anankkm; Fotolia/Elnur; Fotolia/Rawpixel

Seite 7: Fotolia/Smileus

Seite 8: www.zecken.de

Seite 9: Fotolia/slasnyi

Seite 10: Fotolia/Sebastian Kaulitzki

Seite 11: Fotolia/ulianna19970

Seite 12: Fotolia/Sergey Novikov

Seite 13: Fotolia/Klaus Eppele

Seite 14: Fotolia/WavebreakmediaMicro

Seite 15: Fotolia/Sherry Young

Seite 16: Fotolia/JPC-PROD

Seite 17: Fotolia/Dan Race

Auflage 2015

**Bundesverband für Gesundheitsinformation
und Verbraucherschutz – Info Gesundheit e.V.**
Geschäftsführer: RA Erhard Hackler
Heilsbachstraße 32, 53123 Bonn
Telefon: 0228/9379950
www.bgv-info-gesundheit.de



© Bundesverband für
Gesundheitsinformation und
Verbraucherschutz – Info Ge-
sundheit e. V., Referat Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit,
Heilsbachstraße 32,
53123 Bonn
Telefon: 0228/9379950
Telefax: 0228/3679390

Abdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des
Herausgebers.

ISBN 978-3-931281-57-1

In Kooperation mit

